



1) Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW – Björn Müller
(Projektmanager)

Kooperationen im Bereich „Integration durch Ausbildung“

a) PUuma

Hadj Ali Sheik (Firma Pierenkemper)

b) Your First Eures Job

Lars Rosario Scarpello Talentbrücke GmbH Köln

2) Sport- und Bildungsschule KAHRAMANLAR - Die Brühler Helden e.V. Brühl –
Fatih Türk (Vorsitzender)

Mit Ausbildung zum Erfolg

Ausbildungsbörse in Brühl

3) Gold-Krämer-Stiftung – Malte Strahlendorf
(Leiter des Fußball-Leistungs-Zentrums Frechen)

Fußball-Leistungs-Zentrum

4) Christliches Jugenddorf Deutschland – Markus Besserer (Gesamtleiter CJD
NRW Süd/Rheinland)

Präventiver Schulsport an Berufsschulen / Berufskollegs

5) Interfit – Frank Böhme (Geschäftsführer)

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Zu 1)

Berufsförderungswerkes der Bauindustrie am Standort Kerpen

Björn Müller und Partner

a. PUuma:

Programm zur Unterstützung minderjähriger, unbegleiteter Asylsuchender
Firma Pierenkemper (Ausbildungsfirma in Frechen) syrische Auszubildende und
ehemalige Flüchtling Haji Ali Sheik.

Er hat 2016 den Hermann-Schmidt-Preis des BiBB in Berlin entgegennehmen dürfen.

Fragen an Hadj Ali Sheik:

a. Wann kamen Sie nach Deutschland?

Oktober 2015, wohnt im Internat (über 18 Jährige wohnen nicht mehr im ABZ) und ist im 1. Ausbildungsjahr.

b. Was haben Sie im Ausbildungszentrum der Bauindustrie gemacht, bevor Sie eine Ausbildung begonnen haben?

Tägl. 8 Std. Deutschkurs, Abschluss 9. Klasse, Ausbildung mit Kooperation des Jugendamtes Kerpen.

c. Was ist Ihr größter Wunsch für Ihre Zukunft?

Macht die Lehre im Rohrleitungsbau, Abschluss der Ausbildung, ein gutes Leben, ein Leben in Frieden.

Fragen an Björn Müller:

a. Was ist Ihre Aufgabe im ABZ Kerpen?

Arbeitet seit 13 Jahren im ABZ und ist dort Projektmanager, Akquise von Nachwuchskräften und sucht immer neue interessante Projekte auch EU-Projekte, ABZ hat ca. 300 Mitgliedsfirmen.

b. Was verbindet Sie persönlich mit Sheik?

Sheik nennt H. Müller Papa und seine Eltern Oma und Opa- sehr starke persönliche Bindung.

c. Gibt es neue Förderprojekte, die integrative Ziele verfolgen?

Ja, H. Müller hat schon viele neue Ideen, kann aber noch nichts Genaues sagen.

d. Welche Erfahrungen haben Ihre Mitgliedsunternehmen mit jungen Geflüchteten gemacht?

Zwei unbegleitete junge Männer aus Spanien konnten eine Ausbildung bei Strabag beginnen, einer ging zurück nach Spanien, einer macht die Ausbildung zu Ende.

e. Wofür haben Sie den Hermann-Schmidt Preis des Bundesinstituts für Berufsbildung erhalten?

Für das Projekt zur Unterstützung minderjähriger, unbegleiteter Ausländer (PUuma).

b. Your First Eures Job:

Akquise von über 200 jungen Menschen aus Spanien und Griechenland durch die Projektpartner Talentbrücke GmbH, Köln und dem IF Center, Madrid. Vermittlung von 52 Jungen Menschen in integrative Maßnahmen. Projektlaufzeit 2014 bis 2015. Insbesondere die Fa. STRABAG konnte zwei spanische Jugendliche bis zur Abschlussprüfung zum Straßenbauer erfolgreich begleiten und ausbilden.

Fragen an Björn Müller

a. Inwieweit engagiert sich die Fa. Strabag für die Ausbildung von Migranten?
Sie fördert Mitarbeiter aus Griechenland und Spanien, die ein mind. 6 monatiges Praktikum in Deutschland machen wollen. Und danach am besten eine Ausbildung.

b. Wie wurde die Kooperation mit dem Ausbildungszentrum gestaltet?
Eine Zusammenarbeit besteht schon seit 2010 mit der ABZ. Es wurde eine Potentialanalyse international durchgeführt, wo wir das Projekt mit unseren Unternehmen verbinden konnten. Sehr großer Aufwand.

Fragen an Lars Rosario Scarpello Talentbrücke GmbH

a. Welche Rolle spielte die Talentbrücke in dieser Kooperation?
Die Talentbrücke hat vor Ort Testverfahren der Potentialanalyse angewendet.

Zu 2)

Sport- und Bildungsschule KAHRAMANLAR - Die Brühler Helden e.V. Brühl - Fatih Türk

Mit Ausbildung zum Erfolg

a. Wie kamen Sie auf die Idee eine Ausbildungsbörse über den Sportverein zu organisieren?

Die Sport- und Bildungsschule Kahramanlar – Die Brühler Helden – e.V. möchte Personen mit Migrationshintergrund, durch Sport, die deutsch Sprache lehren und Jugendlichen helfen einen Ausbildungsplatz zu finden. Sie bieten Unterstützung durch Nachhilfekurse und stellen Verbindungen zu Firmen und anderen Netzwerken her. Daher kam die Idee, Jugendliche zu Firmen zu lenken.

b. Welche Kooperationspartner haben mitgewirkt?

Stadt Brühl hat die Aula der Erich-Kästner-Realschule für die Veranstaltung kostenlos zur Verfügung gestellt.

c. Welche Vorteile ergaben sich für die beteiligten Partner daraus?

Die IHK war vor Ort, Phantasialand, Eisenwerke usw. Die Firmen haben respektvolle und disziplinierte Menschen kennengelernt.

d. Wie haben Sie die Veranstaltung finanziert?

Fördermittel vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales, Stadt Brühl (Frau Weiskopf) und Eigenmittel des Vereins Kahramanlar.

zu 3)

**Gold-Krämer-Stiftung - Malte Strahlendorf
Fußball-Leistungszentrum Frechen**

a. Das Fußball-Leistungszentrum Frechen – ein innovativer Weg in der beruflichen Eingliederung von Menschen mit Behinderung: Wie ist das Arbeitsleben und die berufliche Förderung im FLZ gestaltet?

Schlüsselqualifikation für 16 Menschen mit geistiger Behinderung, es ist ein Außenarbeitsplatz der Werkstätten, jeden Tag wird Fußball gespielt, 2 x im Jahr muss außerhalb ein Praktikum durchgeführt werden.

b. Schnittstelle Sport und Wirtschaft: Welche Möglichkeiten ergeben sich für die Teilnehmer des FLZ durch die Ausbildung im FLZ?

Die Gold-Kraemer-Stiftung sucht Firmen für das Praktikum. 3 Spieler haben zurzeit einen Außenarbeitsplatz.

c. Welche Erfahrungen und Erfolge sind zu verzeichnen und wie kann die Wirtschaft vom FLZ profitieren? Welche Schnittstellen und Kontaktmöglichkeiten gibt es?

Die ausgesuchten Firmen für die Praktika entwickeln eine positive Haltung zu Menschen mit Behinderung.

Zu 4)

**Christliches Jugenddorf – Markus Besserer
Präventiver Schulsport an Berufsschulen /Berufskollegs**

a. Sie sind ein Verfechter von verbindlichem Schulsport an Berufskollegs /Berufsschulen. Welchen Vorteil sehen Sie darin?

Normalerweise findet an Berufsschulen kein Sport mehr statt. Das Bildungswerk ist eine private Berufsschule und so steht Sport als Pflichtfach im Lehrplan. Im ersten Jahr verbindlich, im zweiten Jahr freiwillig. Die Schule hat gute Quoten bei den „Abschlüssen“ und sie führen es u.a. auf die Durchführung des Sports zurück.

b. Inwiefern kann er der Gesundheitsprävention dienen?

Weiterhin Gesundheitsförderung durch Sport, Konfliktbewältigung, Schüler belastbarer, weniger Adipositas.

Zu 5)

**Interfit – Frank Böhme
Betriebliches Gesundheitsmanagement**

a. Was ist Interfit und mit welchen Kooperationspartnern arbeiten Sie aktuell zusammen?

Es ist eine Vernetzung von Fitness-Studios mit BGM. Zusammenschluss von 1600 Fitness-Studios, 250 kommunalen Schwimmbädern, 45 Golfpartnern und 900 verschiedenen Online-Tools.

b. Wie viele Mitarbeiter innerhalb können Interfit nutzen; was ist mit den Angehörigen?

Best Practice „Bildungsdialog“ 16.04.2018

Seite 5

Für die Angehörigen können separate, günstige Verträge abgeschlossen werden. Gelten für Personen im gleichen Haushalt.

c. Wie hoch sind die Kosten für Firmen? Müssen die Mitarbeiter einen Eigenanteil leisten?

Interfit können Firmen ab 10 MA nutzen, MA zahlen einen Eigenanteil, meistens werden 90 % von den Firmen subventioniert. Die Karte hat einen Gegenwert von 150 €. Größter BGM Partner ist RWE mit 2000 Mitgliedern, weiterhin freiwillige Feuerwehr Bergheim, Stadt Bergheim usw.